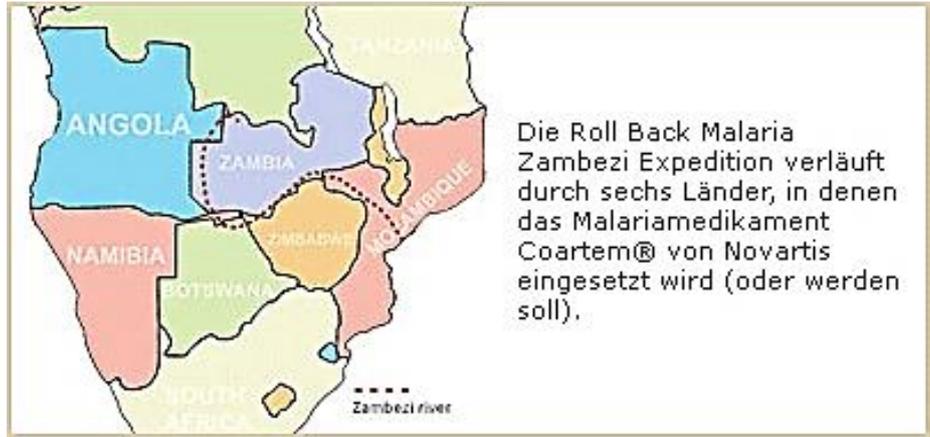


25.1.2009 – Abenteurer Andy Leemann im Club Suizo Balear



Von der Sambesi-Quelle bis in den Indischen Ozean. Zwanzig Mitglieder des Club Suizo Balear und zwei „zugewandte“ Mallorca-Deutsche folgten gespannt den Schilderungen von Andy Leemann, dem weltweit bekannten Schweizer Abenteurer und Expeditionsleiter.



Er hatte den afrikanischen Fluss Sambesi als Erster von der Quelle im Nordwesten Sambias zum mehr als 2'500 Kilometer entfernten Mündungsdelta in Mosambik mit Booten befahren. Die Roll Back Malaria Zambezi Expedition unternahm diese zweimonatige Reise, die am 29. März 2008 begann.



Dabei galt es, ja nicht mit den zahlreichen, sehr gefährlichen Flusspferden – ihnen fallen am meisten Menschen zum Opfer - und den noch zahlreicheren, gefräßigen Krokodilen in Kontakt zu kommen. Deshalb durfte man weder ins Wasser fallen, geschweige sich im Fluss waschen oder gar baden!



Begleitet von einigen auserlesenen Journalisten und Fernsenteams, so SF1, BBC London und anderen, bezweckte die über zweieinhalb Monate dauernde Abenteuerfahrt durch völlig unerforschte Wildnis, die Welt auf die Not der weit von jeder medizinischen Versorgung entfernten Menschen aufmerksam zu machen. Es ging vor allem darum, den von Krankheiten, in diesem Fall Malaria, massenhaft dahingerafftten Menschen, vor allem auch Kindern, zu helfen!



Leemann zeigt einen einstündigen Film der BBC, wie er mit 14 Begleitern in vier Schlauchbooten mit Aussenbordmotoren durch die Wirrnisse dieses mächtigen Flusses fuhr, gefährliche Stromschnellen umschiffend und die über 100 Meter hohen Viktoriafälle umgehend. Seine Idee ist auch, den dortigen Menschen zu zeigen, wie sie den Sambesi mit Booten zur Fortbewegung nutzen können. Verschiedene, weltweit tätige Unternehmungen hatten durch Sponsoring dieses gewagte Abenteuer ermöglicht. Das Budget betrug 1,5 Mio. US-Dollar. „Ich habe tausende Stunden an diesem Projekt gearbeitet. Doch bin ich kein Mediziner, sondern Fachmann in Logistik und bringe viel Erfahrung mit wilden Flussfahrten mit“, so Leemann. Zum Beispiel mit der Erstbefahrung des gesamten Amazonas unter dem Thema „Auf Humboldts Spuren“, und anderen, unerforschten Flussläufen. Leemanns Sambesi-Abenteuer wurde zwischendurch von verschiedensten interessierten hohen Würdenträgern und auch von der belgischen Prinzessin vor Ort beobachtet.



„Wir suchten Menschen in völlig unbekanntem Gebieten auf, die einige Tage bis zum nächsten Hospital laufen müssen und allzuoft unterwegs sterben. Es war uns ein Anliegen, dass die 1'200 Malaria-Tests, die Impfungen und die Verteilung der Malaria-Netze durch afrikanisches Personal durchgeführt wurden.“ Mittels Theaterinszenierungen wurde den Menschen gezeigt, wie man die Netze, die vor den Malaria übertragenden

Mücken schützen, aufzustellen hat, und nicht etwa zum Fischfang oder zur Fertigung von Kleidern zweckentfremdet werden! Die Andy Leemann Expedition – so zeigte der BBC-Film eindrücklich - , hatte ihren Zweck erfüllt, auch wenn natürlich bloss ein Bruchteil der gefährdeten Menschen erreicht werden konnte. Jedenfalls wurde die weltweit verbreitete Botschaft dieses gleichermassen unternehmerischen wie tapferen Schweizers mehr als bloss zur Kenntnis genommen. So hat die Weltbank einen Zehnjahreskredit von 100 Mio. US-Dollar in Aussicht gestellt.



Am 25. April, dem Welt-Malaria-Tag, erreichte die Expedition die Stadt Livingstone in Sambia - auf halbem Weg zum Ziel - und beteiligte sich an der dortigen Informationsveranstaltung zum Roll Back Malaria World Malaria Day. Das Thema des Tages lautete "Malaria - eine Krankheit ohne Grenzen", was sich in der Reise des Teams durch sechs Länder widerspiegelt.

Ruedi Häusermann, Präsident des Club Suizo Balear, dankt Andy Leemann – er wohnt in Santa Ponsa – für sein weltweites Engagement und die wunderbare Matinée, die er an diesem, zwar etwas stürmischen, doch wunderschönen Sonntag, 25. Januar 2009, beschert hat. Beim gemeinsamen Mittagessen aus der hervorragenden Küche des Apartotels Ponent Mar in Son Caliu wird noch eifrig über das Gehörte und Gesehene diskutiert und – was ebenso wichtig ist – nachgedacht!

Für den Bericht: A.W.